

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

17.01.2016

Predigt am letzten Sonntag. Epiph.: Der Schatz und das Gefäß

Es war eines der Themen der vergangenen Woche. Und es war offenbar so wichtig, dass sogar Barack Obama bei seiner wichtigen Rede zur Lage der Nation am Mittwoch so tat, als würde er sie ganz schnell beenden, dass er noch einen Lottoschein kaufen kann. Warum? Der Jackpot beim Powerball-Lotto in den USA war so hoch wie noch nie: \$ 1,586 Milliarden Dollar.

Am Donnerstag wurden die Kugeln dann gezogen und tatsächlich: 3 Gewinner in California, Florida und Tennessee hatten die richtigen Zahlen getippt. Die Gewinner aus Tennessee sind der Informationstechniker John Robinson und seine Frau Lisa. Sie sind jetzt also um rund 500 Millionen \$ reicher. Da sind die Millionäre von Günther Jauchs „Wer wird Millionär?“ arme Schlucker dagegen. Mit dem Gewinnanteil könnte man sich fast die ganze Mannschaft des FC Bayern kaufen. Oder das teuerste Haus der Welt, eine Villa, die gerade in Bel Air gebaut wird. Oder man könnte Griechenland geschätzte dreieinhalb Tage mehr Zeit verschaffen ... wobei man dann vielleicht doch mehr davon hätte, sich Zigarren mit 1000\$-Geldscheinen anzuzünden. Man könnte natürlich auch 10 Millionen Kinder ein Schuljahr lang ernähren.¹

Aber nun hat das Ehepaar Robinson eben noch nicht entschieden, was es mit dem Geld macht - ist ja auch klar: Sie wissen ja erst seit Donnerstag, dass sie es haben. Jetzt wollen sie das Geld erstmal aufheben. Und jetzt stellen sie sich mal vor, Herr Robinson hätte auf dem Dachboden eine große, schön stabile mit Metall beschlagene Schatztruhe. Aus dunklem Holz mit Beschlägen und Nieten und einem großen Schloss. Er geht nun aber hin in den Baumarkt und kauft sich eine Art Aquarium, einen billigen Glaskasten, stellt den in den Garten und füllt die ganzen Geldscheine hinein, dass die Nachbarn auch was davon haben und sich ansehen können, wie so viel Geld aussieht. Was denken sie, was würde passieren?

Vermutlich würden Menschenmassen sich durch Robinsons Vorgarten quetschen. Das Fernsehen wäre da. Das Bild vom Aquarium voller Geld würde auf allen Titelseiten abgedruckt werden. Die Diebe würden in sich hineingrinsen und denken „Geld in einen Glaskasten, wie kann man nur so naiv sein?“ und Lisa Robinson, die Ehefrau, würde vermutlich zu ihrem Mann sagen: „Bist du bescheuert? Schließ die Kohle in einem Banktresor oder wenigstens in der Schatzkiste ein!“

Ist das bescheuert oder naiv, diesen wertvollen Gewinn in einem Glaskasten auszustellen? Dann ist Gott ganz besonders bescheuert oder naiv, denn hören sie mal, was er mit einem noch viel wertvolleren Schatz gemacht hat! Paulus hat das aufgeschrieben in 2. Korinther 4,6-10 und ich lese zunächst mal nur die erste Hälfte des Predigttextes:

¹ Bezug: http://www.huffingtonpost.de/2015/08/06/hunger-welt-wege-besiegen_n_7932266.html

Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben (aber) diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

Liebe Gemeinde,

also wenn Herr Robinson mit seinem Geldaquarium leichtsinnig wäre, dann war Gott aber mal dermaßen unvorsichtig, das hat der Schatzkiste das Schloss weg. Nochmal langsam, was Paulus da beschreibt: Der Gott, der gesagt hat „Es werde Licht“, der Schöpfer allen Lebens, der mächtige Künstler und Erfinder von Sonne und Sternen und Feuer und Glut, der erste Beleuchter, der ging nun also her und **hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben**. In unseren Herzen, in deinem und meinem hat er sein Licht aufleuchten lassen ... Nicht in dem von Charlotte, Joseph, Peter, Thomas, Paul, George oder anderen superintelligenten Leuten.

Das ist ganz schön riskant, meine Lieben, denn ohne ihnen zu nahe treten zu wollen: Wenn Gott sein Licht in ihr Herz legt ist das ungefähr so clever wie wenn John Robinson seinen 500 Mio. \$ in einen Glaskasten vor sein Haus stellt. **Das ist ein Schatz in ziemlich zerbrechlichen Gefäßen.**

Es passt eigentlich nicht, dass Gott einen so wertvollen Schatz wie seine Erleuchtung in so zerbrechliche Gefäße gibt wie uns. Da wäre eine stabile Schatztruhe das geeignetere Gefäß.

Wir sind keine Schatztruhen. Wir sind nicht stabil ... also zumindest nicht dauerhaft ... **wir sind brüchig**.

Das kennst du sicher: Dass das Herz - das was fühlst und empfindest und entscheidest und lebst – gar nicht immer stabil ist, sondern manchmal ganz schön brüchig. Vielleicht hat es **Kratzer** von Situationen, die an dir gerieben und tiefe, schmerzhaftige Spuren hinterlassen haben. Vielleicht ist dein Herz an manchen Ecken auch schon **gebrochen oder gesplittert**, weil es Schläge einstecken musste und das, was auf dich geprügelt hat, eben härter war. **Wenn dein Herz nicht total versteinert ist, dann ist es brüchig.**

Wir sind keine geeigneten Gefäße für so etwas Wertvolles wie Gottes Licht, sein Leuchten, sein Evangelium, sein Wort ... ja, ein Wort-Schatz hat sich in mir sowieso noch nie lange sicher aufbewahren lassen. Weiß Gott nicht, dass unsere Herzen keine Metallbeschläge und tragen und nicht mit Nieten und einem hübschen Schloss verziert sind? Wir sind keine Schatztruhen! Hat Gott nicht wahrgenommen, dass auf meinem Herzen groß und breit „Vorsicht zerbrechlich“ draufsteht?

Also wenn Gott ein starke, stabile und formschöne Schatzkiste sucht, dann sollte er sein Evangelium eigentlich besser nicht in mein Herz hineingeben.

Aber Gott will keine starke, stabile und formschöne Schatzkiste für das Wertvollste, was er hat. Er hat das Licht der Welt in eben diese geschickt in einem kleinen, **zerbrechlichen Baby**. Und dieses Licht der Welt **wurde zerbrochen** und starb am Kreuz. Wir sehen es ja hier vorne: Das Kreuz ist stabil und stark, aber dran hängt **der zerbrechliche, geschundene Leib Jesu**. Doch das Licht der Welt ließ sich nicht einschließen in das dunkle Loch. Nachdem es **die Ketten des Todes gesprengt und die Riegel aus der Totenwelt aufgebrochen** hat und kein Stein am Grab es zurückhalten konnte hat Gott das Evangelium von Jesus Christus – den Schein, mit dem das Licht in die Welt leuchtet – **in unsere zerbrechlichen Herzen** gegeben.

Und das ist gar nicht naiv, sondern ganz bewusst von Gott so beabsichtigt, denn das Licht der Welt gehört nicht in eine Truhe eingeschlossen, sondern es soll hinaus leuchten. Unsere zerbrechlichen Herzen sind für Gott genau richtig, denn wie Glas sind sie nicht nur zerbrechlich, sondern **durchsichtig!**

Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns (hindurch quasi) entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Unser Herz muss gar nicht stabil und gegen jeden Angriff gesichert sein. Es muss das Evangelium von Jesus nicht einschließen und sichern, sondern es muss das Evangelium hinausleuchten lassen. Es muss den wertvollsten aller Schätze präsentieren. Ja, auch den Menschen in unserem Vorgarten. Wir haben nicht nur einen 500 Mio. \$-Jackpot in uns, sondern den Schein, den Gott hineingelegt hat. Das Licht für die Welt.

Das ist ganz schön krass, aber unser zerbrechliches Herz ist genau richtig für Christus, weil durch uns hindurch so Andere erleuchtet werden.

Ich hab neulich eine kurze Sendung über den Skispringer Simon Amann gesehen. Der hat bei den Olympischen Spielen 2002 und 2010 insgesamt 4 Goldmedaillen gewonnen hat. So viele wie sonst kein anderer. Das ist ein wertvoller Schatz und Simon Amann bewahrt diese Goldmedaillen in einem Schließfach in einer Bank auf. Ich hab mir gedacht: „Wie bescheuert ist das denn? So sieht diese beeindruckende Medaillensammlung wirklich niemand. Sogar er selbst sieht sie nur ganz selten. Aber dafür sind Medaillen doch nicht gemacht! Die soll man doch sehen! Die soll man ausstellen! Der Glanz soll doch strahlen! Aus einem dunklen Schließfach tief im Keller einer Bank strahlt nichts!“

Lasst uns nicht Glaubende sein, die wie eine Schatztruhe oder ein Schließfach sind. Abgesehen davon, dass wir das gar nicht können, weil unser Herz eben kein Stahlschrank ist, sollen wir es auch nicht. Lasst uns nicht zu sehr leiden, wenn wir gebrochen oder zerkratzt werden, denn auf die Stärke unseres Herzens kommt es Gott nicht an. Lasst uns nicht matt sein oder zurückhaltend! Lasst uns nicht das Licht dimmen oder zurückhalten, das aus uns heraus strahlen will! Lasst uns nicht verhindern, dass Christus seine Strahlkraft entwickeln kann! ➔ **Lasst uns transparent sein, denn das macht unsere Herzen zu geeigneten Gefäßen für diesen Schatz!**

Auf **Transparenz** kommt es an. Im Fernsehen haben sie das auch gemerkt, deshalb sind in den Shows, wo man viel gewinnen kann, die Koffer immer aus Glas. Dass man auch sieht, dass Geldscheine drin sind.

Transparenz beim Herzen heißt, dass wir ehrlich nach außen weitergeben, was in uns strahlt. Grade auch die Schwäche und die Zerbrechlichkeit. Das gehört zu uns. Das gehört zu Gottes Plan, denn sonst hätte nicht durch den zerbrechlichen Christus so viel Licht die Welt erleuchtet. Und durch uns tut er es noch:

Unsere Zerbrechlichkeit verweist auf Christus, viel mehr als unsere Stärke oder unsere Intelligenz!

Wenn wir durchsichtig leben, zeigt sich Christus in uns ganz von selbst. Und das gilt übrigens nicht nur von uns als Einzelperson, sondern auch die Zerbrechlichkeit der Kirche und der Christenheit verweist auf Christus. **Eine zerbrechliche und angreifbare Kirche ist Christus viel ähnlicher als eine starke, mächtige.** Diesen Gedanken kann man gerne auch mal mit einbeziehen, wenn wir in unserer Zeit an der Zerbrechlichkeit der Kirche und der Schwachheit des Christentums leiden.

Auf Christus in uns kommt's an! Er soll sichtbar sein! Wie schreibt es Paulus? ***Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.***

Wenn wir uns klar darüber sind, dass wir brüchige Herzen haben, dann stehen wir nicht in der Gefahr zu meinen, die Kraft sei von uns. Wenn wir bis in unser Innerstes durchblicken lassen, dann ist uns klar, dass Gottes Kraft es wirkt, Andere zu erleuchten, nicht wir.

Das Evangelium Gottes ist keine Mogelpackung. ⇒ Eine Mogelpackung sieht von außen toll und groß und vielversprechend aus, aber der Inhalt ist viel weniger: wie eine Packung Toffifee. Viel Verpackung, aber kaum was drin. Sieht verlockend weich und karamellig aus, aber es klebt dann doch oft die Zähne zusammen.

Das Evangelium in unseren Herzen ist keine Mogelpackung, wo weniger drin ist als es von außen aussieht!! Sondern es ist umgekehrt: Wer diesen Schatz annimmt, der findet weit mehr als die Verpackung erahnen lässt! In der schwachen Hülle steckt die ganze Kraft Gottes. Auch die Taufe ist im Übrigen keine Mogelpackung, sondern in all ihrer Verletzlichkeit findet man in ihr das Licht der Ewigkeit und die Kraft zum Leben.

Als transparente Christen machen wir der Welt nichts vor, sondern wir zeigen ihr Christus durch all unsere Schwachheit. Durch unsere Fehler, durch die Verletzungen in unserer Geschichte. Durch all das kann Christus leuchten.

Christus in uns macht unser Herz nicht zur gepanzerten Truhe. Mit Christus in uns sind wir nicht automatisch vor allen Angriffen geschützt [auch Georg durch die Taufe nicht]. Durch Christus in uns wird unser Herz nicht weniger zerbrechlich, aber es wird doch verändert.

Zum Schluss lese ich uns, wie es bei Paulus im 2. Korinther 4 weitergeht:

⁸ Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. ⁹ Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. ¹⁰ Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Das ist so unglaublich ehrlich und zugleich ermutigend: Wir stehen in vielen Herausforderungen, wir haben Angst und viele Christen werden auch heute noch unterdrückt und verfolgt. Aber der Inhalt unseres Herzens, Christus in uns, bewahrt uns davor, zerbrochen zu werden. Und so wird noch in unserem allerschwächsten Moment, wenn wir im Sterben liegen, Christus durch uns leuchten und Anderen das Licht bringen. Das kann man erleben, wenn man transparente – durchsichtige – Christen leiden und sterben sieht.

Ja, Paulus, das hast du schön gesagt: **Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.** ... So sind wir die perfekten Gefäße für unseren Schatz, den wertvollsten, den es gibt.

Amen